

30.01.2017

Tagung Grünland, Mais und Feldfutter: wirtschaftlich & und Wasserschutz konform am 14.02.2017 in Esch-Sauer bei SEBES

Vortrag Prof. Dr. Hubert Spiekers, LfL-Tierernährung, Grub

Maßnahmen zur Verbesserung der Nährstoffeffizienz in Grünland- und Feldfutterbaubetrieben aus Sicht der Tierernährung

Zur Sicherstellung der Milch- und Fleischerzeugung, zur Einsparung von Kosten und zur Minderung von Nährstoffeinträgen ist eine effiziente Umsetzung des Grobfutters vom Feld bis zum Produkt anzustreben. Ansätze liegen in der Futtererzeugung, der Futterkonservierung und -lagerung, der Fütterung sowie der Organisation und Ausgestaltung der Rinderhaltung. In der Praxis bestehen erhebliche Unterschiede in den Kosten für das betriebseigene Grobfutter. Hauptursachen sind Unterschiede im Ertrag frei Maul sowie in den Kosten der Arbeiterledigung. Eine Nutzung der Reserven erfordert eine Erfassung der Erträge und der Kosten. Moderne Technik und die Möglichkeiten der Digitalisierung liefern hier neue Ansätze. Wichtig ist die Beachtung der verschiedenen Ebenen des Ertrags. Es ist zwischen Ernteertrag und Futteraufnahme je ha zu unterscheiden. Die wesentlichen Aspekte sind dem neuen DLG-Merkblatt **416** (www.dlg.org) zu entnehmen. Der Ernteertrag ist maßgebend für die Ableitung des Entzugs zur sachgerechten Bemessung der Düngung und die tatsächliche Futterlieferung frei Maul entscheidet über den Flächenbedarf für die Tierhaltung und die Ökonomie.

In Futterbaubetrieben fallen erhebliche Mengen an Nährstoffen mit Kot und Harn an. Die Höhe hängt stark vom Leistungsniveau, der Futtergrundlage und der Ausgestaltung der Fütterung ab. Ziel für eine Wasserschutz konforme Produktion ist ein Ausgleich der einzelbetrieblichen Nährstoffbilanz.

Der einzelne Betrieb hat folgende Ansatzpunkte zum Ausgleich der betrieblichen Nährstoffbilanz:

- **Abgabe von Wirtschaftsdünger:** Gülle, Feststoffe (*Nutzung der Separation*) etc.
- **Erweiterung der Betriebsfläche:** Pacht, Zukauf, Bewirtschaftungsverträge etc.
- **Betriebliche Kooperation:** Auslagerung der Jungviehaufzucht, Kooperation mit Ackerbaubetrieb etc.
- **Reduktion des Nährstoffanfalls im Betrieb:**
 - a) Reduktion der Produktion an Milch, Fleisch etc.
 - b) Reduktion der Futtertage in Bezug zur erzeugten Menge an Milch und Fleisch über Anpassung des Erstkalbealters, Optimierung der Nachersatzrate, Steigerung der Milchleistung etc.
 - c) Einsatz von weniger N und P mit dem Futter \Rightarrow nährstoffangepasster Futterbau und Fütterung

Die einzelnen Ansatzpunkte werden vorgestellt und diskutiert. An vorderster Stelle stehen die Anhebung der Lebenstagsleistung, die Auslagerung von Jungvieh und die Vermeidung von Luxuskonsum. Der Ausgestaltung der Fütterung im Hinblick auf Minderung des Nährstoffanfalls mit Kot und Harn ist zukünftig mehr Bedeutung beizumessen. Die Verluste vom Feld bis zum Maul der Rinder sind weiter zu mindern. Der Vermeidung von Nacherwärmung bei Mais- und Grassilage kommt hier eine große Bedeutung zu. Zur Ermittlung des Entzugs und zur Steuerung der Produktion sollten die Erträge im Futterbau erfasst werden.